



Werke von Karin Rahts- sind zur Zeit im Alten Rathaus zu sehen. Bei der Eröffnung sprach die Künstlerin (rechts) mit den Besuchern über ihre Arbeiten, die sich durch eine besondere Farblichkeit auszeichnen. Das Foto zeigt sie im Gespräch mit Lilo Strathus, Jazz-Initiative Langen. Foto: wenho

Fragmente aus der Alltagswelt zu farbigen Bildern verarbeitet

Ausstellung von Werken Karin Rahts-

Langen (op) - Impulsive Farbstürme können die Besucher zur Zeit einer Ausstellung in Langen erleben. Die Langener Kulturabteilung Magistrat präsentiert noch bis Sonntag, 4. November, im Alten Rathaus Werke der in Frankfurt lebenden Malerin Karin Rahts-.

„Fragmente aus der Alltagswelt, Zeichen und Schrift sind fest eingebunden in ein Gerüst aus Pinselstrichen, die einen farblichen Raum gestalten.“ So beschreibt die Frankfurter Kunstwissenschaftlerin Silvia Biet die Bilder der Malerin Karin Rahts-. „Man lege es geradezu an, die Wahrheit hinter den Dingen zu sehen, eine zweite Natur des gegenständlich Sichtbaren zu zeigen.“

„Weiße Leerzonen schieben sich zwischen die chromatischen Farbfelder, lenken den Blick vom Licht zu grauen Schatten bis ins

totale Dunkel von nachtschwarzen Zonen“, beschreibt Silvia Biet die Gestalt und Wirkung dieser Malerei. „Die Farbe wird aufgesaugt, hervorgehoben bis zu einer Dominanz, die ein Entgegenwirken braucht.“

Karin Rahts- beachtet keine zufälligen Improvisationen, sondern eine verhaltene Dramatik, eine Art Mystizismus, der nach ihrer Meinung durch „die Wandlung in der Erscheinung der Dinge“ entsteht. Frei von Stilbegriffen und künstlerischen Disziplinen sucht sie einen persönlichen Raum in der zeitgenössischen Kunst. „Man muß das Unvollkommene, Ungeheure akzeptieren“, sagt sie, und in einem ihrer Gedichte heißt es: „Leben ist Kunst, Kunst ist Spiel, Spiel ist Leben.“

Seelenverwandt fühlt sich die Künstlerin mit den Dadaisten

und den informellen Künstlern. Wie eine Hommage an einzelne Künstler wirken ihre zerschnittenen Kalenderdrucke. Karin Rahts- greift auf innere Bilder zurück, die ihr aus langjähriger Berufspraxis noch vor Augen sind. Strukturen aus der Metallographie, einprägsame Formen, die im Malprozeß zur eigenwillig aufgerauhten Zeichensetzung werden.

Die Künstlerin hat an der Jamaica School of Art in Kingston (Jamaica) und an der Städelschule in Frankfurt Malerei studiert. Seit 1983 arbeitet sie freischaffend. Ihre Werke hat sie in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen einem breiten Publikum vorgestellt.

Geöffnet ist die Ausstellung dienstags und mittwochs von 17 bis 20 Uhr, sonntags von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.

Offenbach Post v. 8. 10. 90

Fragmente aus dem Alltag in impulsiven Farbstürmen

Karin Rahts-Dannemann stellt im Alten Rathaus aus

Langen (cho) - Ihre Bilder tragen Namen wie „Spiel ohne Grenzen“, „Kämpfer der Eisvogel“ oder „Poseidons Tod“. Es sind Fragmente aus der Alltagswelt, eingebunden in impulsive Farbstürme, die die zweite Natur des gegenständlich Sichtbaren zu zeigen versuchen. Karin Rahts-Dannemann heißt die Malerin, und ihre Werke sind bis einschließlich 4. November im Alten Rathaus ausgestellt.

Die ausgestellten Werke lassen die oft gerügte Geschlechtlichkeit weiblicher Künstler vermissen. Sie sind von einer intelligenten Aggressivität, eher kantig, reduziert und energisch, der Mythos der sanften Geschlechtlichkeit wird hier nicht gepflegt. Eher das Androgyn, das sich nach Reduktion und Elementarisierung des Motivs als immer wiederkehrendes Kernstück zu erkennen gibt.

Die überwiegend großformatigen Kompositionen sind von einer unruhigen Lebendigkeit, die ein ordnendes Prinzip nicht zuläßt. Man glaubt Blumen, Federn oder Gesichter zu erkennen, doch das Durchdringen und die semantische Auflösung von Formen geben der Phantasie freien Lauf bis hin zum Absurden. Das Chaos des Alltäglichen ist hier in aufbegehrenden Pinselstrichen festgehalten, kühles blau kokettiert mit flammenden Rottönen.

Karin Rahts-Dannemann beachtet keine zufälligen Improvisationen, sondern eine verhaltene Dramatik, eine Art Mystizismus, der nach ihrer Meinung durch „die Wandlung in der Erscheinung der Dinge“ entsteht. Frei von Stilbegriffen und künstlerischen Disziplinen sucht sie einen persönlichen Raum in der zeitgenössischen Kunst. „Man muß das Unvollkommene, Ungewisse akzeptieren“, sagt sie, und in einem ihrer Gedichte heißt es: „...Leben ist Kunst, Kunst ist Spiel, Spiel ist Leben“.

Seelenverwandt fühlt sich die Malerin mit den Dadaisten und In-

formellen. Strukturen aus der Metallographie, eigenwillig im Malprozeß integriert, verweisen auf Karin Rahts-Dannemanns langjährige Berufspraxis als technische Assistentin. Wieder andere Bilder lassen von Motiv und Farbgebung karibischen Einfluß vermuten. Ein zentrales Thema in der Kunst der Wahlfrankfurterin ist das bewußte Einbinden von Fremdmaterialien in den kompositionellen Aufbau eines Bildes.

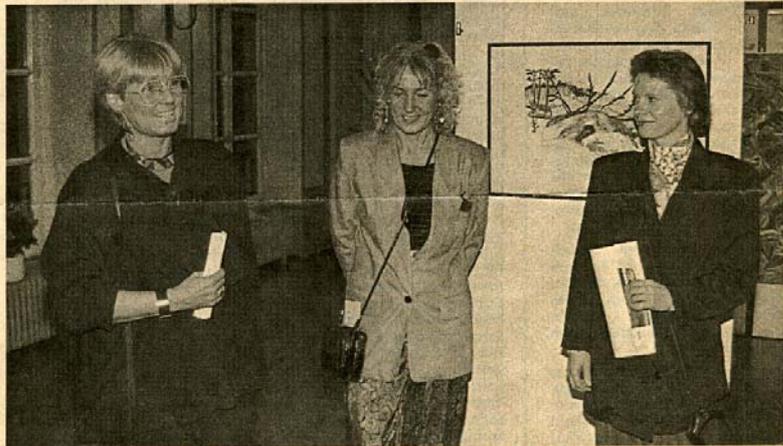
In „Spiel ohne Grenzen“ beispielsweise springt dem Betrachter eine venezianische Maske ins Auge. Ob diese Maske etwas verhüllen oder eher heraufbeschwören will, bleibt jedoch dessen Phantasie überlassen.

Karin Rahts-Dannemann glaubt, daß das Prinzip der Verfremdung, das Kunst und Werbung gleichermaßen verwenden, eine neue Sicht der Dinge freigeben, Distanz und Betroffenheit bewirken kann. Ihre

hintergründigen Collagen sollen „Werbepsychologie und Konsumwelt demontieren, die alltägliche Absurdität unserer Um-Welt verdeutlichen“. Reale Fragmente einer konsumorientierten Welt, Kitsch und Kunst, mutieren, ihrer eigentlichen Bestimmung entraubt, zu irrationalen (Alp)traumbildern einer entfremdeten Gesellschaft. Die Ironie als eingesetztes Stilmittel verschärft die Aussage des Themas.

Die gebürtige Berlinerin hat an der Jamaica School of Art in Kingston/Jamaica und an der Städelschule in Frankfurt Malerei studiert. Seit 1983 arbeitet sie freischaffend. In zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen hat sie ihre Werke einem breiten Publikum vorgestellt.

Geöffnet ist die Ausstellung dienstags und mittwochs von 17 bis 20 Uhr sowie sonntags von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr.



Die Künstlerin Karin Rahts-Dannemann (mitte) am Eröffnungsabend ihrer Ausstellung im Gespräch mit der Bad Vilbeier Kunstwissenschaftlerin Sylvia Biet (rechts) und Stadträtin Lilo Strathus. Foto: cho